

Mach' meinen Kumpel nicht an!

MACH' MEINEN KUMPEL NICHT AN!

AKTIV FÜR CHANCENGLEICHHEIT

OKTOBER 2015

Post-Jugend gegen Rechts

JAV-Bundeskonzferenz der Deutschen Post AG



Anfang Oktober fand in Hagen die jährliche Bundeskonzferenz der Jugend- und Auszubildendenvertretung der Deutschen

Post AG statt. Neben den spezifischen Themen rund um die Ausbildung ist auch der gesellschaftspolitische Aspekt, das Engagement für ein vielfältiges Miteinander und gegen Rassismus eine fest verankerte Säule der Konferenz. Für die „Gelbe Hand“ war die Geschäftsführerin Dr. Klaudia Tietze vor Ort, um mit den Jugendlichen in den Austausch zu kommen. Sandor Kocsis, Referent beim Konzernbetriebsrat und Moderator der JAV-Konferenz, hält die stetige Auseinandersetzung mit diesen Themen für notwendig: „Bewegungen wie Pegida, Legida und generell Menschen rechter Gesinnung dürfen wir das Feld nicht überlassen! Wir sind eine bunte Mischung an Nationalitäten im Weltkonzern der Deutschen Post – das stärkt unsere innere Verbundenheit zur Vielfalt. Aber auch aus historischen Gründen heraus müssen wir die Geschichte immer wieder erzählen und sie an der Gegenwart spiegeln, damit sich die Geschichte niemals wiederhole.“



Im Zeichen der Menschlichkeit

125 Jahre IG BCE – Großes Mitgliederfest auf der Zeche Zollverein in Essen

Das UNESCO-Welterbe Zeche Zollverein in Essen bietet eine beeindruckende Industriekulisse. Genau der richtige Ort um das 125-jährige Bestehen der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie zu feiern. Aus ganz Deutschland kamen am



Vorsitzender des Kumpelvereins Giovanni Pollice, zusammen mit Michael Vassiliadis, IG-BCE-Vorsitzender, und NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft.

19. September rund 30.000 Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter zum Mitgliederfest nach Essen. Für den Kumpelverein waren der Vorsitzende Giovanni Pollice und Referent Mark Haarfeldt vor Ort. Neben einem vielfältigen kulturellen Rahmenprogramm ging es vor allem um politische Botschaften, um die gewerkschaftlichen Kernthe-

men: den Einsatz für gute Arbeit und soziale Gerechtigkeit. Aber im Lichte der jüngsten Entwicklungen standen auch die menschlichen Werte stärker denn je im Vordergrund: Solidarität mit den Flüchtlingen, das Miteinander in Vielfalt und der Kampf gegen jede Form von Ausgrenzung. So stand der Auftakt des Mitgliederfestes im Zeichen interreligiöser Verständigung. Vertreter verschiedener Religionsgemeinschaften überbrachten ihr Grußwort. Edi Glänzer, stellvertretende Vorsitzende der IG BCE, unterstrich das Motto der gemeinsamen Veranstaltung: „Wir als IG BCE stehen ein für Frieden, Gerechtigkeit und Toleranz!“

"Wir als IG BCE stehen ein für Frieden, Gerechtigkeit und Toleranz"

Edi Glänzer, stellvertr. Vorsitzende IG BCE

men: den Einsatz für gute Arbeit und soziale Gerechtigkeit. Aber im Lichte der jüngsten Entwicklungen standen auch die menschlichen Werte stärker denn je im Vordergrund: Solidarität mit den Flüchtlingen, das Miteinander in Vielfalt und der Kampf gegen jede Form von Ausgrenzung. So stand der Auftakt des Mitgliederfestes im Zeichen interreligiöser Verständigung. Vertreter verschiedener Religionsgemeinschaften überbrachten ihr Grußwort. Edi Glänzer, stellvertretende Vorsitzende der IG BCE, unterstrich das Motto der gemeinsamen Veranstaltung: „Wir als IG BCE stehen ein für Frieden, Gerechtigkeit und Toleranz!“ Der einsetzende Nieselregen bei der offiziellen Eröffnung am Mittag durch den Vorsitzenden Michael Vassiliadis tat der Festtagsstimmung keinen Abbruch. Zu Tausenden standen die IG-BCE-Mitglieder vor der Hauptbühne, auf der auch die Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, Hannelore Kraft, vertreten war. Dass die Werte der Gewerkschaft, den Schwächeren zu helfen, für alle Menschen gelten, sei nicht nur ein Ideal der IG BCE, sondern auch Handlungsauftrag, betonte Michael Vassiliadis in seiner Rede. Er rief die Mitglieder auf, an der IG-BCE-Spendenaktion für Flüchtlinge teilzunehmen. Am Ende des Tages gingen 125.000 Euro an Spenden ein, weitere 125.000 stellt die IG BCE als Aktionsbudget für die Gewerkschaftsuntergliederungen vor Ort bereit. Als Zeichen der Verständigung und des Sich-Kennenlernens nahmen am Mitgliederfest auch 30 syrische Flüchtlinge aus dem Bezirk Dortmund-Hagen teil. Darüber hinaus hat die IG BCE ganz praktische Schritte unternommen, um den Flüchtlingen den Einstieg in das Arbeitsleben zu erleichtern. Gemeinsam mit dem Bundesarbeitgeberverband Chemie wurde das Ausbildungsprojekt „Start in den Beruf“ für junge Flüchtlinge erweitert. Es sollen zusätzlich 125 neue Ausbildungsplätze geschaffen werden. „Nach 125 Jahren ist das eine neue Offensive der

zahlreichen ehrenamtlichen Helfern sowie der IG BCE für ihr Engagement in der Flüchtlingshilfe. Die IG-BCE-Jugend Nordost setzte sich an ihrem Aktionsstand mit Ressentiments in der Gesellschaft auseinander. Auf ihrem „Vorurteils-Stuhl“ konnten die Mitglieder selbst erproben, wie tief Vorurteile teilweise verankert sind und wie man sie entkräftet. Der Vorsitzende der „Gelben Hand“ Giovanni Pollice gratulierte der IG BCE und betonte deren stetigen Einsatz im Kampf gegen Rassismus: „Die IG BCE ist eine weltoffene, vielfältige Gewerkschaft, die sich immer klar, deutlich und laut gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus positioniert hat. Und das oft in guter Zusammenarbeit mit der ‚Gelben Hand‘. Ich kann nur sagen: Weiter so!“ Mehr Impressionen zu dem Mitgliederfest gibt es im Netz unter: www.igbce.de

Macht mit!

Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ 2015/16



DIE GELBE HAND WETTBEWERB 2015/16
Aktiv gegen Rassismus und Rechtsextremismus in der Arbeitswelt

Die Bewerbungsphase für den Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ läuft! Die Jugend ist wieder aufgerufen, mit einem Wettbewerbsbeitrag ein kreatives Zeichen gegen Rassismus und für ein solidarisches Miteinander zu setzen! Angesprochen sind die Gewerkschaftsjugendlichen, Schülerinnen und Schüler an Berufsschulen/-kollegs und alle jungen Auszubildenden aus Betrieben und Verwaltungen. Einsendeschluss für die Wettbewerbsbeiträge ist der 15. Januar 2016. In der Darstellungsform sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt: egal ob Fotocollage, Video oder eine Aktion vor Ort – alles ist erlaubt! Für den diesjährigen Wettbewerb setzt sich auf Seiten der Politik der brandenburgische Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke als Schirmherr für den Kumpelverein ein. Von Seiten der Gewerkschaften hat der Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Oliver Malchow, die Schirmherrschaft übernommen. Lasst uns gemeinsam ein Zeichen setzen - gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus! Infos zur Anmeldung und Einsendung der Beiträge findet ihr im Netz unter: <http://www.gelbehand.de/setz-ein-zeichen/wettbewerb-aktuell/>

„Die Polizei steht auf der Seite der Menschenrechte“

Interview mit Jörg Radek, stellvertretender Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei



Jörg Radek, stellvertr. Vorsitzender der GdP.
Quelle: GdP/Hagen Immel

Er trägt es immer am Revers, das Logo der „Gelben Hand“. Jörg Radek, stellvertretender Bundesvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei (GdP) und Fördermitglied des Kumpelvereins, setzt auf diese Weise stets demonstrativ und öffentlich ein Zeichen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. In einem exklusiven Interview für unser Magazin erklärt er, vor welchen Herausforderungen die Polizei in der momentanen Flüchtlingssituation steht, wo in der Vergangenheit Fehler gemacht wurden und auf welche Werte es in der Gesellschaft ankommt.

Ganz Deutschland steht vor einer großen Aufgabe: Über 800.000 Menschen, die vor Krieg, Not und Hunger fliehen, werden bei uns Schutz suchen. Wo liegen die strukturellen und organisatorischen, aber auch die menschlichen Herausforderungen für die Polizei aus Sicht der GdP?

Ich will zunächst auf die menschliche Herausforderung eingehen: Die Begegnung mit dem Leid, dem Elend der Menschen. Oft ist die Polizei die erste Adresse für die Flüchtlinge. Das ist eine große Verantwortung, der wir uns bewusst sind und gerne stellen. Wir begegnen den Menschen mit Respekt, auch über den polizeilichen Auftrag hinaus. Wir machen das menschlich Nötige. Wenn eine Großfamilie zu uns kommt, dann haben wir beispielsweise Spielzeug bereit für die Kinder. Es gab zahlreiche private Sammelaktionen für Kleidung und Babysachen, so dass das mittlerweile fast strukturell verankert ist. Organisatorisch lastet vieles auf der Polizei und auch auf der Verwaltung, für die ich auch eine Lanze brechen will. Das liegt aber ganz klar an den Personaleinsparungen der letzten Jahre. Die Personalstärke war so schon kaum ausreichend, jetzt kommt ein Migrationsdruck hinzu. Das Problem sind die Sparmaßnahmen,

dafür sind nicht die Flüchtlinge verantwortlich! Seit Jahren beklagen wir den Personalmangel, beispielsweise an der Grenze zu Österreich. Jetzt wird entgegengesteuert, es ist positiv, dass die Politik reagiert, aber in der Vergangenheit wurden unsere Mahnungen ignoriert.

In den vergangenen Wochen wurden Fälle bekannt, bei denen es in einigen Unterkünften zu Auseinandersetzungen und Schlägereien zwischen Flüchtlingen kam. Es gab auch Verletzte. Wo siehst du die Ursachen und was kann getan werden, um die Lage zu entspannen?

Wir müssen deutlich erkennen, dass die Ursache für die Aggressionen in der räumlichen Enge liegt. Die Flüchtlingsunterkunft in Braunschweig ist für 750 Personen ausgelegt, da sind mittlerweile 4.000 Menschen untergebracht. So schaffen wir Rahmenbedingungen für die Aggressionen, das ist menschlich klar. Da reicht oftmals eine Banalität, auf dem Weg zur Toilette oder an der Essensausgabe. Eine Lösung, eine Maßnahme der Prävention, könnte es sein, die Menschen nach ethnischen oder religiösen Zugehörigkeiten erst einmal räumlich zu trennen. Viele kommen traumatisiert aus dem Bürgerkrieg, wir müssen verhindern, dass Konflikte sich organisatorisch verfestigen. Aber ganz klar: Der Auslöser ist die räumliche Enge aufgrund der Überbelegung. Die Lage muss entkrampft werden durch mehr Unterbringungsmöglichkeiten.

Als die Stadt Heidenau auf Grund rechts-extremer Krawalle vor einem Flüchtlingsheim ein generelles Verbot ausgeben hatte, von dem auch ein Willkommensfest für die Flüchtlinge betroffen gewesen wäre, hast du dies als „Kniefall vor dem Mob“ bezeichnet und klar Stellung bezogen. Denn auf der einen Seite erleben wir eine große Willkommenskultur und Solidarität mit Flüchtlingen, auf der anderen gibt es vermehrt rechtsextreme, rassistische Übergriffe. Wie geht die GdP damit um?

Als Gewerkschafter habe ich da gar keine Zweifel: Die Menschenwürde ist unantastbar. Und zwar eines jeden Menschen, egal welcher Herkunft, Nationalität oder Religion er angehört. Darüber hinaus ist die Versammlungsfreiheit als Ausdruck der Meinungsfreiheit ein hohes Gut. In Heidenau wurde zuerst das Willkommensfest bei den Behörden angemeldet. Dagegen hatte ein Mob etwas. Eine Gefährdung bestand darin, dass die Versammlungsfreiheit für Gewalt missbraucht werden sollte. Unsere Aufgabe ist es als Polizei das Recht durchzusetzen. „Personalnotstand“ darf da nicht gelten. Anders, als in Hamburg eine rechte Demonstration aus Gründen der Sicherheit abgesagt wurde. Da

gab es eine Gefahrenprognose. Aber nicht beim Willkommensfest in Heidenau. Es wird häufig vergessen, dass gerade die Versammlungsfreiheit unter Inkaufnahme der Schädigung für die eigene Gesundheit von meinen Kolleginnen und Kollegen durchgesetzt wird. Bei den Ausschreitungen zuvor in Heidenau war die Polizei unterbesetzt, sodass die primäre Aufgabe darin bestand, das Flüchtlingsheim zu schützen. Dabei wurde die Strafverfolgung vernachlässigt, im Vordergrund stand der Schutz der Flüchtlinge. In der Öffentlichkeit dringt dann immer nur durch, die Polizei würde auf der einen oder anderen Seite stehen – die Polizei steht auf der Seite der Menschenrechte.

Wie kann eine noch effizientere Strafverfolgung der rechten Gewalttäter gewährleistet werden?

Für eine effiziente Strafverfolgung brauchen wir die nötigen Instrumente. Wir als GdP begrüßen ausdrücklich, dass der Tatbestand der Hasskriminalität nun endlich eingeführt wurde. Das ist ein starkes Signal. Das ermöglicht den Gerichten, den Hass aus weltanschaulichen Gründen besonders zu verurteilen. Die Polizei kann dafür die Hinweise liefern, die dann zu einer schärferen Bestrafung führen.

Du persönlich trägst den Anstecker mit der „Gelbe Hand“ stets am Revers, auch deine Gewerkschaft ist in diesem Bereich aktiv. Ganz konkret: Wie sieht euer Engagement im Kampf gegen Rassismus aus? Was werdet ihr in Zukunft tun, um Rassismus und Rechtsextremismus entschieden entgegenzutreten?

Letztes Jahr haben wir als GdP den Auftakt unserer Kampagne „Kein Platz für Rassismus“ gemeinsam mit der „Gelben Hand“ gemacht, als wir mit Schülerinnen und Schülern aus Potsdam ein deutliches Zeichen gegen Rassismus, Hass und Gewalt gesetzt haben. Das war ein starkes Signal und muss nun fortgeschrieben werden. Wichtig ist aber, dass der Mensch als Individuum stets Position bezieht. Hier geht es um die elementaren Werte in der Gesellschaft – um Respekt und Menschenwürde. Vor allem Respekt gegenüber den Schwächeren in der Gesellschaft. Jeder muss Position beziehen am Stammtisch, in der Kaffeerunde, unter Freunden und deutlich für die Werte eintreten, die die Gesellschaft zusammenhalten. Als Christ sehe ich die Menschenwürde als Ausdruck der Nächstenliebe, man kann auch sagen: Achtsamkeit im Umgang miteinander. Diese Werte müssen wir täglich leben.

Das Video zur Auftaktveranstaltung der Kampagne „Kein Platz für Rassismus – Gegen Hass und Gewalt“ gibt es unter: <https://www.youtube.com/watch?v=SnOUcoXPN20>

Stärke. Vielfalt. Zukunft.

4. ver.di-Bundeskongress vom 20. – 26. September in Leipzig



Giovanni Pollice, Vorsitzender Gelbe Hand, und neues Fördermitglied Wolfgang Pieper, Mitglied im ver.di Bundesvorstand.

Der Kölner Jugendchor St. Stephan und die Berliner Band Voca You eröffneten den ver.di-Bundeskongress vor den rund 1.000 Delegierten in der Messe Leipzig mit dem Lied: „Menschen sind bunt und nicht braun.“ Ein Motto, das sich durch die Eröffnung, aber auch durch die gesamte Kongresswoche ziehen sollte. Die Botschaft des Songs war der Wunsch nach einer Gesellschaft ohne Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. „Das passt zu uns“, bestätigte auch Frank Bsirske, der wiedergewählte Vorsitzende der Dienstleistungsgewerkschaft. Das passt auch zum Kumpelverein, der durch den Vorsitzenden Giovanni Pollice, die Geschäftsführerin Dr. Klaudia Tietze und Referent Mark Haarfeldt mit einem Infostand anwesend war. Es konnten viele gute Gespräche geführt sowie konkrete Vereinbarungen über eine stärkere Zusammenarbeit getroffen werden. Ein Grußwort überbrachten bei der Eröffnung auch die Kanzlerin Angela Merkel sowie der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann.

Der Leipziger Oberbürgermeister Burkhard Jung wies auf das Flüchtlingsheim in der Nähe der Messehalle hin, wo 1.900 Menschen aus Syrien, Afghanistan und anderen Ländern untergebracht seien: „Egal woher diese Menschen kommen und welchen Antrieb sie haben, ob wirtschaftlich, politisch oder sonstwie verfolgt, sie brauchen und verdienen unsere Hilfe.“ Diese Grundhaltung wurde auch in den zahlreichen gesellschaftspolitischen Anträgen beim ver.di-Kongress deutlich. Im Leitantrag zur Flüchtlingspolitik forderten die Delegierten einen grundsätzlichen Wandel weg von der europäischen Abschreckungspolitik hin zu einer echten Willkommenskultur und einer guten Sozialpolitik. Dafür müsse der Bund für eine ausreichende finanzielle Ausstattung sorgen. In einem Antrag der ver.di Jugend sprachen sich die Delegierten dafür aus, noch mehr Aufklärungsarbeit gegen jede Form von Faschismus und Nationalismus zu betreiben und sich aktiv zu engagieren. Darüber hinaus bekräftigte der Kongress die Forderung nach einem Verbot rechter Parteien und Organisationen, insbesondere der NPD. Die rechtspopulistische Argumentation der AfD stehe laut Beschluss den politischen Grundsätzen der Gewerkschaft diametral entgegen. Es gelte die AfD zu „demaskieren“ und ihr entgegenzutreten. Insgesamt ging vom 4. Bundeskongress ein starkes Zeichen aus: Beim Kampf gegen Rassismus ist auf ver.di Verlass.

Pro Flüchtlinge, gegen Rechts

Aktionen der ver.di Jugend rund um den Bundeskongress

Neben den inhaltlichen Positionen und Anträgen zur Flüchtlingsthematik, tat sich die ver.di Jugend besonders durch aktives, tatkräftiges Engagement im Rahmen des Bundeskongresses hervor. So besuchten sie ein in der Nähe der Messehalle gelegenes Flüchtlingsheim, brachten den Menschen Wasser und Lebensmittel und tauschten sich mit den Flüchtlingen aus, wobei diese auf die miserable Unterbringungssituation in der Erstaufnahmestelle hinwiesen. Dies brachten die Jung-Verdianerinnen und -Verdianer auch beim Kongress ein und erreichten, dass zwei Flüchtlinge auf dem Kongress sprechen durften, um ihre Lage zu schildern. „Solidarität endet nicht an den Grenzen. Wir sehen Flüchtlinge als Kolleginnen und Kollegen – das ist ein Gebot der Menschlichkeit“, bekräftigt Jan Duscheck, ver.di-Bundesjugendsekretär. Daraufhin wurde auf dem Kongress eine Resolution verabschiedet, bei der die sächsische Landesregierung aufgefordert wird, die Unterbringung zu verbessern. Darüber hinaus verkauften die Jugendlichen in der Kongresswoche Armbändchen mit der Aufschrift „Refugees Welcome“. Die Einnahmen aus der Spendenakti-

on kommen den Flüchtlingen zu Gute. Doch die Hilfe und Unterstützung für Flüchtlinge stelle nur einen Strang ihres Engagements dar, so Duscheck weiter. Denn während der Kongresswoche in Leipzig zogen wieder die Rechtspopulisten und Rechtsextremen von Legida durch die Straßen. Mit einer Delegation nahm die ver.di Jugend an der Gegendemonstration teil, um ein deutliches Zeichen gegen rassistisches, menschenverachtendes Gedankengut zu setzen. Jan Duscheck sieht in diesen Aktivitäten das Selbstbild der ver.di Jugend: „Beide Stränge stehen exemplarisch für unsere Einstellung: Hilfe und Solidarität für die Schwächeren und klare Kante gegen Rechts!“



Engagierte Kurstadt

Gelbe Hand beim Friedensfest in Bad Salzdetfurth



Die Gelbe Hand an der Seite der Flüchtlinge in Bad Salzdetfurth.

Bad Salzdetfurth ist mehr als nur ein schöner Kurort in Niedersachsen. Das liegt vor allem an den zahlreichen Menschen, die sich für Vielfalt und gegen Rassismus engagieren. Ende August organisierte die Stadt ein Friedensfest für Flüchtlinge, bei dem auch der Kumpelverein eingeladen war. Vorgestellt wurden die Aktivitäten der „Gelben Hand“ durch aktive Fördermitglieder des Kumpelvereins Tetiana Khmivska und Martin Sieber. Die Bande zwischen der Kurstadt und dem Kumpelverein wurde aber schon Anfang des Jahres geknüpft: die Integrierte Gesamtschule Bad Salzdetfurth gewann beim letzten Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ den Sonderpreis Niedersachsen. Auf Initiative der Auszubildenden Michel Pape bildeten die Schülerinnen und Schüler der IGS damals eine Menschenkette als Zeichen der Solidarität mit den Flüchtlingen. Ebenfalls erfreulich: Auch der erste Bürger der Stadt ist ein Fördermitglied des Kumpelvereins: Henning Hesse, hauptamtlicher Bürgermeister eines weltoffenen Bad Salzdetfurth.

EVG unterstützt „Gelbe Hand“

Politische Bildung fördern

Aufgrund der wachsenden fremdenfeindlichen Tendenzen haben der Betriebsrat der DB Zeitarbeit und die EVG-Betriebsgruppe beschlossen, die Antirassismus-Arbeit des Kumpelvereins finanziell zu unterstützen und so einen Beitrag zu politischer Bildung zu leisten: „Es erfüllt uns zunehmend mit Sorge, dass Brandsätze auf Flüchtlingsheime geworfen werden, dass es in diesem Land Gruppierungen gibt, die Ängste schüren, um so Anhänger für ihre – aus unserer Sicht rechtsradikalen – Ansichten auf ihre Seite zu ziehen. Dazu sagen wir klar nein“, heißt es unter anderem in ihrer Stellungnahme. Der Kumpelverein widmet sich verstärkt mit Initiativen, Workshops und Veranstaltungen der Flüchtlingsthematik und baut den Kampf gegen Rassismus weiter aus.

„Mitmachscouts“ – Für mehr Toleranz und Solidarität

Projekt der IG BAU gegen Rechtsextremismus in Ostdeutschland



Rassismus und Rechtsextremismus sind keine ostdeutschen Phänomene – dennoch scheinen sie im Osten stärker ausgeprägt. Mit dem Kooperationspartner des PECO-Instituts will die IG BAU im ostdeutschen Raum demokratische Strukturen stärken und rechtsextremes Gedankengut bekämpfen. Ziel ist es, durch eine Multiplikatoren-Ausbildung der aktiven

Kolleginnen und Kollegen der IG BAU zu sogenannten „Mitmachscouts“, Teams fit zu machen, die lokal auf Bezirksebene gegen rechtes

Gedankengut vorgehen. „Wir brauchen Menschen mit Fachkenntnis, vor Ort, auf den Baustellen, die Augen und Ohren offen halten, wenn sich rechte Umtriebe breit machen“, sagt Jörg Weißgerber vom PECO-Institut. In Trainings werden Argumentationshilfen erarbeitet, wobei lokale schon existierende Netzwerke mit ihrer Erfahrung einbezogen werden. Gerade Bezirksjugend- und Jugendsekretäre sollen als „Mitmachscouts“ aktiviert werden. Geplant sind drei Workshops. Der erste findet vom 20. – 22. November in Berlin statt.

Weitere Informationen gibt es auf der Facebook-Seite: www.facebook.com/Mitmachscouts

Broschüre des Monats

Ausbildungsreport 2015



Zum zehnten Mal erschien im September der jährliche Ausbildungsreport der DGB-Jugend. Er liefert einen Überblick über die Ausbildungssituation in Deutschland. Der thematische Schwerpunkt der Studie lag dieses Mal auf den Auszubildenden mit Migrationshintergrund – mit teilweise besorgniserregenden Befunden. So haben junge Migrantinnen und Migranten größere Schwierigkeiten, einen Ausbildungsplatz zu finden, und landen seltener in ihrem Wunschberuf. Zudem sind sie überproportional in schlechter bewerteten Ausbildungsberufen

vertreten. Haben sie dann einen Ausbildungsplatz gefunden, wird mehr als jede fünfte Auszubildende mit Migrationshintergrund (22,4 %) aufgrund der Herkunft oder Staatsangehörigkeit diskriminiert. Für Florian Haggenmiller, DGB-Bundesjugendsekretär und verantwortlich für den Ausbildungsreport, sind diese Zustände nicht tragbar: „Wir brauchen eine Reihe von Integrationsmaßnahmen: dazu gehört eine umfassende und individuelle Berufsorientierung, anonymisierte Bewerbungsverfahren, sensible Ausbilderinnen und Ausbilder die Diskriminierung erkennen, thematisieren und entsprechend handeln. Nicht zuletzt muss in Schulen und Betrieb die Präventionsarbeit gegen Diskriminierung und Vorurteile vorangebracht werden.“

Die Broschüre zum Download oder zum Bestellen gibt es auf der Homepage der DGB-Jugend unter: <http://jugend.dgb.de/meldungen/ausbildung/++co++17b94d5c-5148-11e5-8415-525400808b5c>

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch in den letzten Wochen konnte der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für ihre Unterstützung.

Nachfolgend die Namen:

- 1. Dr. Ralf Bartels**, IG BCE, Abteilungsleiter „Energiewende/Nachhaltigkeit“ HV, Hannover
- 2. Andreas Becht**, ver.di, ACE Gebietsbeauftragter, Arnsdorf
- 3. Nico Becks**, IG BCE, Vorsitzender des Bundesjugendausschusses, Mühlheim a. d. Ruhr
- 4. Marcus Borck**, ver.di, Landesfachbereichsleiter FB 2, LB Sachsen, Sa.-An., Thüringen, Leipzig
- 5. Monika Brandl**, ver.di, Vorsitzende des Gewerkschaftsrates, Obertraubling
- 6. Suzzann Drethär**, NGG, ehrenamtliches Hauptvorstandsmitglied, Bottrop
- 7. Orhan Ersoy**, IG BCE, Herzogenrath
- 8. Rudolf Heim**, IG BCE, Ronnenberg
- 9. Andreas Hering**, ver.di, Bezirksvorsitzender Bezirk Südholstein, Neumünster
- 10. Jürgen Hohmann**, ver.di, bisher Mitglied des Gewerkschaftsrates, Hannover
- 11. Udo Husmann**, Hohnhorst
- 12. Martina Jankowski**, NGG, Leiterin Personal- und Organisationsentwicklung, HV Hamburg
- 13. Ute Kittel**, ver.di, Mitglied des Bundesvorstandes, Berlin
- 14. Holger Kloft**, ver.di, Geschäftsführer der Immobilienverwaltungsgesellschaft, Berlin
- 15. Dr. Rainer Koch**, IG BCE, Vorstandsekretär HV, Hannover
- 16. Andreas Michelbrink**, ver.di, Geschäftsführer der Gewerkschafts-Politische Bildung, Berlin
- 17. Christian Möckel**, DGB, Gewerkschaftssekretär, Region Vorder- und Südpfalz, Ludwigshafen
- 18. Christian Niggel**, IG BCE, Plattling
- 19. Wolfgang Pieper**, ver.di, Mitglied des Bundesvorstandes, Berlin
- 20. Marvin Reschinsky**, ver.di, Jugendsekretär BV, Berlin
- 21. Lissi Rüppner**, Hannover
- 22. Gabi Schwohn**, ver.di, Stadtverbandsvorsitzende des DGB, Flensburg
- 23. Norbert Stoltze**, IG Metall, Betriebsrat Volkswagen Braunschweig, Sickinge
- 24. Uwe Wötzel**, ver.di, Gewerkschaftssekretär Ressort Politik und Planung BV, Berlin
- 25. Sina Alya Wunderlich**, ver.di, Jugend, Gewerkschaftssekretärin Bezirk Köln

Impressum

Herausgeber:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.

Vorstand: Giovanni Pollice (IG BCE), Sonja Marko (ver.di), Volker Roßocha (DGB), Kai Venohr (DGB-Bildungswerk), Holger Vermeer (IG BAU)

Verantwortlich für den Inhalt:

Giovanni Pollice

Koordination:

Dr. Klaudia Tietze

Redaktion:

Marco Jelic

Fotos:

Gelbe Hand, GdP, ver.di Jugend

Produktion:

Setzkasten GmbH
Düsseldorf
www.setzkasten.de
Tel.: 0211-40 800 90

Zuschriften/Kontakt:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-4 30 11 93
info@gelbehand.de

Web:

www.gelbehand.de
www.facebook.de/gelbehand

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (**Mindestbeitrag 36 € im Jahr**) als auch durch eine Spende. Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichberechtigung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt. Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank
Giovanni Pollice, Vorsitzender